

Weltgebetstag 2022, Jer. 29, 1-14



Gebet

Unser Vater im Himmel,

derzeit wissen wir gar nicht, wo wir anfangen sollen, Dir unsere Sorgen zu klagen. Corona lässt uns nicht los und die Welt steht fassungslos vor dem Krieg in der Ukraine. Wir alle haben dazu noch unsere ganz eigenen Sorgen, die uns im Kopf herumgehen und uns manchmal Sorgenfalten ins Gesicht zeichnen und nicht schlafen lassen. Gleichzeitig lässt der Frühling uns hoffen! Du schenkst uns Sonne und Blumen, damit unser Herz leichter wird. Danke dafür! Wir können es gerade dringend brauchen! Schenk uns Hoffnung und lass uns spüren, dass Du die Welt in Deiner Hand hältst.

Amen

Stille

Besinnung

Biblische Texte aus dem Alten Testament sind oft sperrig, besonders, wenn es sich um die Prophetenbücher handelt. Doch es gibt auch andere Texte.

Jeremia schreibt einen Brief nach Babylon (Auszug)

²⁹Der Prophet Jeremia schrieb aus Jerusalem einen Brief. Er schickte ihn nach Babylon an alle, die dorthin in die Verbannung geführt worden waren: an den Rest der Ältesten des verschleppten Volkes, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar aus Jerusalem verschleppt hatte. ³Jeremia gab den Brief zwei Männern mit, zu König Nebukadnezar von Babylon.

In dem Brief stand: ⁴So spricht der Herr, Gott Israels! Das ist meine Botschaft für alle in der Verbannung, die ich aus Jerusalem nach Babylon weggeführt habe: ⁵Baut Häuser und lasst euch darin nieder! Legt Gärten an und esst, was dort wächst! ⁶Heiratet und zeugt Söhne und Töchter! Verheiratet auch eure Söhne und Töchter, damit auch sie Kinder bekommen! Eure Zahl soll dort wachsen, nicht abnehmen. ⁷Seht zu, dass es der fremden Stadt gut geht, in die ich euch verbannt habe! Betet für sie zum Herrn! Denn geht es ihr gut, wird es auch euch gut gehen. Und ihr werdet in Frieden leben.

¹⁰So spricht der Herr: Erst wenn 70 Jahre vergangen sind, werde ich mich euch in Babylon wieder zuzuwenden. Erst dann werde ich meine Verheißung erfüllen und euch an diesen Ort hier zurückbringen. ¹¹Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe. Ich habe Pläne des Friedens und nicht des Unheils. Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken.

Mich erinnern diese Zeilen an ein Wort aus dem Buch der Prediger: „Alles hat seine Zeit!“

Die verschleppten Israeliten sehnten sich nach ihrem Zuhause in Juda und nach ihrem Jerusalem. Dort war alles besser. Dort war ihr Gott. Dort waren ihre Familien. Aber Gott sah alles aus einer anderen Sicht. Ihr vermeintliches Zuhause war ein Chaos. Ein Ort, der nicht mehr das war, wonach sie sich sehnten. Krieg und Ungehorsam gegen Gott hatten nur noch eine Erinnerung an das gute, alte Juda hinterlassen. Nun fordert Gott sein Volk in der Fremde auf, zu leben! „Es ist jetzt, die Zeit in Babylon zu leben. Betet, feiert, hofft, arbeitet, haltet die Gebote und denkt an mich – ich halte Wort. Eines Tages werdet ihr wieder nach Hause kommen.“

Zuhause ist der Ort, an dem ich mich wohlfühle. Das hat mit Traditionen zu tun, mit Freunden und mit Familie. Vieles davon verändert sich, sobald man aus dem gewohnten Umfeld austritt. Diese Veränderung fällt vielen Menschen schwer und doch trifft es fast jeden von uns irgendwann. Wir Menschen kommen um Veränderungen einfach nicht herum. Alles hat seine Zeit! Wer stur nach hinten schaut, bleibt dabei gefangen in Trauer oder Sehnsucht. Aber das muss so nicht sein. Im Text des Jeremia wird eine Lösung gezeigt: Lebe jetzt! Tue jetzt das, was hier an diesem Ort zu tun ist. Mach diesen Ort und diese Zeit zu Deiner Heimat.

Wenn wir nicht drinnen feiern können, dann feiern wir draußen, ob im Garten mit Familie und Freunden oder als Gemeinde im Gottesdienst. Wenn wir nicht gemeinsam in der Kirche feiern können, verbindet uns der Heilige Geist auch in unseren Häusern, bei einer Leseandacht.

Diese Worte scheinen in Anbetracht des Krieges in der Ukraine irgendwie unpassend. Krieg ist leider nichts Besonderes auf dieser Welt. Besonders ist aber, dass wir heute empört und völlig fassungslos auf diesen neuen Konflikt schauen. Einer von vielen und uns doch emotional näher, als viele andere, die derzeit auf der Welt ausgetragen werden. Doch Gottes Verheißung und Versprechen müssen auch hier gelten.

Gott will die Konstante sein, die in allen Irrungen und Wirrungen und Kriegen der Welt beständig bleibt. Das letzte Zuhause, die letzte Zuflucht, auch wenn sonst nichts mehr greift.

Überall auf der Welt sehnen sich die Menschen nach der Zeit vor Corona. Es war besser. Es war unsere Heimat. Nun ist alles anders. Die Welt hat sich verändert! Wir kommen nicht mehr zurück, nicht in die alte Heimat. Aber wir können uns eine neue bauen, im Vertrauen auf Gott, dass er den Überblick behält und unsere Gebete hört und erhört.

Darum ist es unsere Pflicht, den Frühling zu genießen und in den Garten zu gehen, um zu leben. Es ist unsere Pflicht, dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Wir können uns dazu aufteilen, damit die Hilfe überall ankommt. Niemand kann und muss alleine die ganze Welt retten! Wir wissen nicht, wie lange Corona zu unserer Heimat gehört. Die Menschen in der Ukraine wissen nicht, wie lange dieser Krieg zu ihrer Heimat gehören wird. Wir wissen nicht, was auf uns in unserer Lebenszeit zukommt, aber Gott verspricht uns, dass er unsere Konstante bleibt. ER will unser Vater sein!

Und nun bleibt uns, zu beten und zu Gott zu rufen, dass er uns hilft – er hat versprochen, dass er uns erhört!

Amen

Lied: Gott hält die ganze Welt in seiner Hand

Er hält die ganz Welt

Text: Traditionell

Musik: Traditionell

The musical score is written for three voices: Gesang (Soprano), Ges. (Alto), and Ges. (Tenor). It is in the key of D major (one sharp) and 4/4 time. The melody is simple and hymn-like. The lyrics are written below the notes. Chords A7 and D are indicated above the notes.

Gesang
A7 Er hält die gan - ze Welt in sei - ner Hand, er hält die D

Ges.
gan - ze Welt in sei - ner Hand, er hält die gan - ze Welt A7 D

Ges.
in sei - ner Hand, er hält die gan - ze Welt in sei - ner Hand.

2. Er hält die Bäume und die Blumen in seiner Hand,
Er hält die Bäume und die Blumen in seiner Hand,
Er hält die Bäume und die Blumen in seiner Hand,
Gott hält die Welt in seiner Hand.
3. Er hält die Großen und die Kleinen in seiner Hand,
Er hält die Großen und die Kleinen in seiner Hand,
Er hält die Großen und die Kleinen in seiner Hand,
Gott hält die Welt in seiner Hand.

Bleiben Sie gesund! Ihre Diakonin Frauke Manske

Die Besinnung digital und gesprochen von Diakonin Frauke Manske finden Sie auf unserer **Internetseite** www.ev-kirche-ilvesheim.de und auf unserem **YouTube-Kanal** „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“.